Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt".

Abonnementspreis pro Quartal ℳ 1.00 für Eltville und auswärts (ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagnummer bis Montag-Abend, für die Samstagnummer bis Freitag-Abend erbeten.

№ 100. | Eltville, Dienstag, den 15. Dezember 1914. | 45. Jahrg.

Weitere Riesenerfolge im Osten.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. **Großes Hauptquartier,** 13. Dez. (Amtl.) Nachdem am 11. Dezember eine französische Offensive auf Apremont (südöstlich St. Mihiel) gescheitert war, griff der Feind gestern Nachmittag in breiterer Front über Flirey (halbwegs St. Mihiel)-Pont-à-Mousson an. Der Angriff endete für die Franzosen mit dem

Verluste von 600 Gefangenen

und einer großen Anzahl von Toten und Verwundeten. Unsere Verluste betrugen dabei etwa 70 Verwundete. Im Uebrigen verlief der gestrige Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz ruhig.

In Nordpolen nahmen wir eine Anzahl feindlicher Stellungen, dabei machten wir

11,000 Gefangene

und erbeuteten

43 Maschinengewehre.

Aus Ostpreußen und Südpolen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. **Großes Hauptquartier,** 14. Dez., vorm. Schwächere französische Angriffe gegen Teile unserer Stellungen zwischen Maas und den Vogesen wurden leicht abgewiesen.

Im übrigen ist vom westlichen Kriegsschauplatz, sowie aus Ostpreußen und aus Süd-Polen nichts Wesentliches zu melden.

In Nordpolen nehmen unsere Operationen ihren Fortgang.

Zu den russischen und französischen amtlichen Nachrichten ist folgendes zu bemerken: Aus Petersburg wurde am 11. Dezember amtlich gemeldet: „Südöstlich Krakau setzten wir unsere Offensive fort, eroberten mehrere deutsche Geschütze und Maschinengewehre und etwa 2000 Gefangene." Tatsächlich ist nicht ein Mann, nicht ein Geschütz oder Maschinengewehr unserer „südöstlich Krakau" kämpfenden Truppen in russische Hände gefallen.

Die amtliche Pariser Mitteilung vom 12. Dez. behauptet: „Nordöstlich Bailly wurde eine deutsche Batterie völlig vernichtet. In Deuxnouds westlich Vigneulles-Hattonchâtel wurden zwei deutsche Batterien zerstört, eine großkalibrige und eine für Flugzeuge bestimmte. In derselben Gegend wurde von den Franzosen ein Blockhaus gesprengt und wurden mehrere Gräben zerstört." Alle diese Meldungen sind erfunden.

Oberste Heeresleitung.

70,000 Russen tot und verwundet.

WTB. **Berlin,** 12. Dez. Die Räumung von Lodz durch die Russen geschah heimlich des Nachts, daher ohne Kampf und zunächst unbemerkt. Sie war aber nur das Ergebnis der vorhergehenden dreitägigen Kämpfe. In diesen hatten die Russen ganz ungeheure Verluste, besonders durch unsere schwere Artillerie. Die verlassenen russischen Schützengräben waren mit Toten buchstäblich überfüllt. Noch nie in den gesamten Kämpfen des Ostheeres, nicht einmal bei Tannenberg, sind unsere Truppen über soviel russische Leichen hinweggeschritten wie bei den Kämpfen um Lodz, so wie jetzt und überhaupt zwischen Palionice und der Weichsel. Obgleich wir die Angreifer waren, blieben unsere Verluste hinter denen der Russen weit zurück. Wir haben insbesondere im Gegensatz zu ihnen ganz unverhältnismäßig wenig Tote verloren. So fielen bei dem bekannten Durchbruch unseres 25. Reservekorps von diesem Heeresteil nur 120 Mann, gewiß eine auffallend niedrige Zahl. Für die Verhältnisse bei dem Feinde ist demgegenüber bezeichnend, daß allein auf einer Höhe südlich Lutomiersk (westlich Lodz) nicht weniger als **867 tote Russen** gefunden und bestattet worden sind. Auch die russischen Gesamtverluste können wir wie in den früheren Schlachten ziemlich zuverlässig schätzen. Sie betragen in den bisherigen Kämpfen in Polen mit Einschluß der von uns erbeuteten **80,000 Gefangenen,** die inzwischen per Bahn nach Deutschland befördert worden sind,

rund 150 000 Mann.

Die Stadt Lodz hat durch die jüngsten Kämpfe wenig gelitten.

Oberste Heeresleitung.

Revolte in der russischen Armee.

TU. **Berlin,** 14. Dez. Die „National-Ztg." läßt sich von ihrem Kriegsberichterstatter melden: Vor Przemysl versuchten die Russen, die neuerdings kaukasische Truppen ins Feld führen, diese, wie bei der früheren Belagerung durch Maschinengewehrfeuer und Knutenhiebe gegen die Festung vorzutreiben. Es kam bei den Russen hierbei zu einer Revolte und über 2000 Soldaten, die sich gegen eine solche Behandlung aufgelehnt hatten, wurden gefesselt abgeschoben. Die Stimmung bei den Russen scheint im allgemeinen keine besonders gute zu sein. Namentlich wird der Mangel an hinlängliche Winterkleidung bei dem russ. Landsturm empfunden.

Eine furchtbare Niederlage der Russen.

TU. **Berlin,** 14. Dez. Der „Börsen-Kurier" meldet aus Krakau: Oestlich von Krakau bei Wieloczka haben die Russen eine große Niederlage erlitten. Sie versuchten hier vorzudringen, wurden aber mit bedeutenden Verlusten zurückgeworfen. Von einer Belagerung oder Einkreisung Krakaus kann keine Rede sein. Bei Skala in russisch Polen haben die Russen in zwei nächtlichen Kämpfen etwa

20,000 Tote und Verwundete

verloren. Unsere Truppen haben

6000 Gefangene

gemacht. Nach Aussagen gefangener Russen solle die Versorgung der russischen Truppen mit Lebensmitteln und Proviant sehr mangelhaft sein. Tagelang bekommen die Soldaten nichts zu essen. Alles läßt darauf schließen, daß die Russen in Nord-Galizien sich in vollem Rückzug befinden. Der Kampf bei Wieloczka ist besonders blutig verlaufen. In die Ortschaft war russische Kavallerie eingedrungen, die österreichisch-ungarischen Maschinengewehre mähten diese aber buchstäblich nieder. Von der ganzen großen Abteilung kam nicht ein einziger Reiter mit dem Leben davon.

Die Seeschlacht bei den Falklandsinseln.

WTB. **Basel,** 12. Dez. Zu der Seeschlacht bei den Falklands-Inseln schreiben die „Basler Nachrichten" u. a: Es ist kein englischer Erfolg, daß die deutschen Schiffe endlich im fünften Kriegsmonat der Uebermacht erlegen sind, sondern ein deutscher Erfolg, daß sie sich so über alles Erwarten lang halten konnten. Hätte der Krieg, wie anfangs alle Welt glaubte, nur ein Vierteljahr gedauert, so wären alle deutschen Auslandsschiffe siegreich und heil geblieben.

WTB **London,** 12. Dez. Die Admiralität verschweigt, aus welchen Schiffen sich das Geschader Sturdees zusammensetzt, sowie den Hergang der Schlacht bei den Falklandsinseln, solange die Kreuzer „Dresden", „Bremen" und „Königsberg" das Meer befahren, da alle Angaben diesen nützlich sein können. Die Versicherungsprämie ist infolge der Schlacht bei den Falklands-Inseln von 52 auf 39 zurückgegangen.

Ein deutscher Dampfer interniert.

TU **Amsterdam,** 13. Dez. In Hansweert an der holländischen Schelde wurde gestern nachmittag der deutsche „Delia" von der Neptun-Linie eingeschleppt, dessen Maschine in Antwerpen am Hafen vernichtet worden war. Das Kanonenboot „Frise" der Niederlande nahm das Schiff in Empfang, um es zu internieren.

Türkische Liebesgaben an die deutsch-österreich.-ungar. Armee.

WTB. **Konstantinopel,** 13. Dez., morgens. (Nichtamtlich.) „Terdchuman-I-Hakikat" zufolge bereitet das osmanische Landesverteidigungskomitee die Sendung von **2 Millionen Paketen Tabak** an die österreichisch-ungarische und die deutsche Armee vor. Auf den Paketen werden die österreichischen-ungarischen, deutschen und osmanischen Fahnen einander kreuzend dargestellt sein.

Mehrerere Personen durch Bombenwürfe verletzt.

WTB. **Freiburg,** 13. Dezember. Feindliche Flieger warfen zwischen ½3 und 3 Uhr über die Stadt Bomben ab. Eine Bombe schlug in das Haus Unterlinden 7 ein und richtete ziemlichen Schaden an. Ein auf dem Dach stehendes Fräulein wurde erheblich am Oberschenkel verletzt. Zwei weitere Bomben schlugen im Colombi-Park ein, wo sich viele Spaziergänger aufhielten. Zwei Mädchen erlitten Verletzungen durch Bombensplitter. Einige weitere Personen sollen auf dem Rotteck-Platz verletzt worden sein.

Angebliche Friedensgerüchte.

WTB. **Berlin,** 13. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wie der „Figaro" mitteilt, soll der frühere Herausgeber des „Journal Allemand" in Genf für die Gründung eines deutsch-französischen Friedensmanifestes tätig sein. Wir wollen feststellen, daß amtliche deutsche Kreise mit dieser zwecklosen Propaganda nichts zu tun haben.

Freiherr v. d. Goltz in Konstantinopel.

TU. **Konstantinopel,** 13. Dez. Der Empfang des Feldmarschalls Freiherr v. d. Goltz, der dem Sultan ein Handschreiben des Kaisers überreichte, war, wie der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" meldet, grandios. Schon an der Grenze vor Adrianopel begrüßten v. d. Goltz türkische Jugendwehren und Deputationen. Auf Stationen von Adrianopel bis nach Konstantinopel hatten Ehren-Detachements Aufstellung genommen. Der hiesige Bahnhof war mit türkischen und deutschen Fahnen überreich geschmückt. Der Andrang von Offizieren und Zivilpublikum war so stark, daß die Perrons ihn nicht fassen konnten. Beim Einfahren des Zuges präsentierte das Ehrenbattaillon und die Musik intonierte „Heil Dir im Siegerkranz." Der Minister des Innern, Talat, half v. d. Goltz aus dem Waggon. Der Feldmarschall schritt die Front ab mit der Begrüßung: Merhaba, Asker („Seid gegrüßt, Krieger!"). Die Truppen erwiderten begeistert den Gruß. v. d. Goltz ist begleitet von unseren Militärattaches in Sofia und Bukarest, sowie von Legationsrat Graf v. Wedel. Er wie seine Begleiter trugen feldgraue preußische Uniform.

Aberdeen und West-Hartepool gesperrt.

TU. **Christiania,** 13. Dez. Die Häfen von Aberdeen und West-Hartepool sind nach einer Londoner Depesche aus der Liste jener Häfen gestrichen, in denen Ausländer an Land gehen dürfen.

Bringt Euer Gold zur Reichsbank!

Die wichtigste Schlacht des Krieges nahe bevorstehend.

TU. **Genf**, 14. Dez., morgens. Aus Petersburg wird gemeldet: Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in einer ganz nahen Zukunft die wichtigste Schlacht des Krieges sich auf der russischen Front abspielen wird. Die Deutschen schicken neue Verstärkungen nach dem Osten und es ist sicher, daß noch ein anderer großer Kraftaufwand ihrerseits in Vorbereitung ist. Sie werden die Russen bereit finden, sie zu empfangen. Auch der General „Winter" wird sie empfangen. In 14 Tagen wird die Kälte angebrochen sein, der die Ausrüstung der russ. Truppen nicht gewachsen sind. Inzwischen finden nur Scharmützel statt.

Ein geharnischter Protest an die italienische Regierung.

TU **Rom**, 13. Dez. morgens. Da ein Dutzend nach Italien bestimmter Getreidedampfer von den Franzosen und Engländern festgehalten werden, hat die Mailänder Getreide-Genossenschaft einen geharnischten Protest an die Regierung gerichtet und deren Schutz verlangt.

Spanien bewahrt Neutralität.

WTB. **Madrid**, 13. Dez. Während der Parlamentsdebatte über die Lösung der Ministerkrisis haben Kammer und Senat sich einmütig für Wahrung strengster Neutralität ausgesprochen.

Grosser Pferde-Mangel in Frankreich.

WTB. **Paris**, 13. Dez., morgens. (Nichtamtlich). „Echo de Paris" meldet: Angesichts des Pferdemangels und der Unmöglichkeit, Kavalleristen auszubilden, hat der Kriegsminister die Bildung zahlreicher Radfahrer-Kompagnien angeordnet, welchen nahezu alle sonst zu Kavalleriedienst geeigneten Rekruten des Jahrgangs 1915 überwiesen werden.

Frankreichs Rekrutierung.

WTB. **Bordeaux**, 14. Dez. Das Kriegsministerium veröffentlicht den Einberufungsbefehl der Jahresklassen 1915 sowie der Zurückgestellten für 1913 und 1914. Die Gesamtzahl der Einberufenen beträgt 270,000, wovon 210,340 der Infanterie einverleibt werden. Jedes Regiment erhält 1010, jedes Alpenjäger-Bataillon 600, jede Radfahrer-Kompagnie 100 Mann, die Artillerie erhält nur Schmiede. Jedes Regiment je 30, zusammen 2500 Mann. Genietruppen erhalten 4000, Luftschiffertruppen 500 Mann. Die Rekruten haben sich am 15. und 19. Dezember bei ihren Truppenteilen anzumelden.

Die Deutschen beschiessen das Gebiet von Armentieres.

WTB. **Paris**, 14. Dez. Nach einer Meldung des „Temps" wird das Gebiet von Armentieres seit Sonntag von den Deutschen wieder heftig beschossen. In Fournes fielen 4 Granaten in den Bahnhof, der ziemlich stark beschädigt wurde.

Der niedergeschlagene Aufstand in Südafrika.

TU. **Von der holländischen Grenze**, 14. Dez. Aus Kapstadt wird gemeldet. Fast alle Kommandos aus dem Gebiete Potschefstroom sind wieder entlassen. Dieser Bezirk hatte bisher einen großen Teil der Buren gestellt, die gegen die Regierungstruppen zu Felde zogen. Die Leute sind vorläufig nach Potschefstroom zurückgekehrt.

Erfolge und Siege unserer Verbündeten.

WTB. **Wien**, 14. Dez., abds. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 14. Dez., mittags: Die Verfolgung der Russen in Ostgalizien wurde fortgesetzt und gewann abermals unter kleineren und größeren Gefechten allenthalben nordwärts Raum. So ist auch Dukla in unserem Besitz. Unsere über die Karpathen vorgerückten Kolonnen machten gestern und vorgestern

9000 Gefangene

10 Maschinengewehre.

Die Lage in unserer Front von Rajbrod bis östlich Krakau und in Südpolen ist unverändert.

Nördlich Lowitsch drängen unsere Verbündeten in Angriff weiter gegen die untere Zoro vor.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes,
von Höfer, Generalmajor.

Der Krieg im Orient.

Die Türken beschiessen mit Erfolg Batum.

WTB. **Konstantinopel**, 13. Dez., mittags. Vom türkischen Hauptquartier wird gemeldet, daß der türkische Kreuzer „Sultan Javus Selim", der nach russischen Meldungen schwer beschädigt sein sollte, am 10. Dezember Batum in Brand beschossen hat. Die russischen Landbatterien haben ohne Erfolg das Feuer erwidert.

Grosser mohammedanischer Aufstand im Kaukasus.

WTB. **Berlin**, 14. Dez. Wie der „B. L.-A." meldet, hat im Kaukasus ein großer Mohammedaner-Aufstand begonnen. Etwa **50,000** bewaffnete russ. Mohammedaner sind zu den Türken übergetreten, um mit den Türken zu kämpfen.

Der Feldzug in Serbien.

WTB **Wien**, 12. Dezbr. Verschiebungen starker feindlicher Kräfte nach Süden haben, wie bereits mitgeteilt, es notwendig gemacht, auch unsere Balkanarmee entsprechend umzugruppieren und unseren rechten Flügel zurückzunehmen. Dieser einfache Tatbestand wird von den letzten Meldungen aus Nisch als ein entscheidender Erfolg der serbischen Armee dargestellt. Die serbischen Meldungen über unsere Verluste sind maßlos übertrieben.

Die Nordalbanesen erklären Serbien den Krieg.

WTB. **Konstantinopel**, 13. Dez. Aus Skutari kommt die beglaubigte Nachricht, daß die nordalbanesischen Stämme an Serbien den Krieg erklärten. Ein Albanese, der die Zügel der Regierung in Nordalbanien in der Hand zu halten scheint, übermittelte diese Erklärung an Serbien. Die Tatsache, daß die kriegerischen Stämme Nordalbaniens sich im jetzigen Augenblick in Bewegung setzten, kann für die Gestaltung der Verhältnisse in Serbien leicht entscheidungsvoll werden. Ein Widerstand Montenegros gegen Nordalbanien ist bei dem großen in den Schwarzen Bergen herrschenden Elend nicht zu besorgen, sodaß die Nordalbanesen ihre ganze Kraft gegen Serbien verwenden können.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

× **Eltville**, 14. Dez. (Kriegsgedenksteine auf dem Friedhofe.) Von geschätzter Seite wird folgender Vorschlag gemacht: Den Platz nicht wissen, wo ein lieber Toter ruht, gibt dem Schmerze noch eine besondere Bitternis. Die Liebe will etwas zu schmücken und zu pflegen haben zum Gedächnis des Heimgegangenen. Hier empfiehlt sich der Ausweg, ein Plätzchen auf dem heimischen Friedhof, wohin sonst das Grab des nun in der Fremde Bestatteten gekommen wäre mit einem Kriegsgedenkstein einfach-würdiger Art zu schmücken und dieses Fleckchen dann zu pflegen, wie man sonst einen Grabhügel besorgt. Die Inschrift würde etwa lauten: „Errichtet zum Gedächnis des im Treffen von . . . am . . . gefallenen Musketiers N. N., geboren am . . . in diesem Kirchspiel, bestattet dort auf dem Schlachtfelde in fremder Erde", darunter vielleicht noch ein Trostwort oder einen Bibelspruch. Es ist zu erwarten, daß wohl keine Gemeinde für dieses Fleckchen Erde eine Gebühr erheben wird. Und die Liebe hätte eine Stätte, wo sie beten und gedenken könnte.

Schön ist auch der im Straußberger Synodalblatt gemachte Vorschlag, Bäumchen mit Gedenkschildern an die Gefallenen auf dem Heimatfriedhof zu pflanzen.

+ **Eltville**, 14. Dezbr. (Wochenbeihilfe während des Krieges). Der Bundesrat hat eine Verordnung erlassen, wonach Wöchnerinnen während der Dauer des gegenwärtigen Krieges aus Mitteln des Reichs eine Wochenhilfe gewährt wird, wenn ihre Ehemänner in diesem Kriege dem Reiche Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste leisten oder an deren Weiterleistung oder an der Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit durch Tod, Verwundung, Erkrankung oder Gefangennahme verhindert sind und vor Eintritt in diese Dienste auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder bei einer knappschaftlichen Krankenkasse in den vorangegangenen zwölf Monaten mindestens sechsundzwanzig Wochen oder unmittelbar vorher mindestens sechs Wochen gegen Krankheit versichert waren. Die Wochenhilfe wird durch die Orts-, Land-, Betriebs-, Innungskrankenkassen, knappschaftliche Kassen oder Ersatzkassen geleistet, welcher der Ehemann angehört oder zuletzt angehört hat. Ist die Wöchnerin selbst bei einer anderen Kasse bezeichneter Art versichert, so leistet diese die Wochenhilfe; sie hat davon der Kasse des Ehemanns sofort nach Beginn der Unterstützung Mitteilung zu machen. Als Wochenhilfe wird gewährt: 1. ein einmaliger Beitrag zu den Kosten der Entbindung in Höhe von 25 Mk.; 2. ein Wochengeld von 1 Mk. täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage, für acht Wochen, von denen mindestens sechs in die Zeit nach der Niederkunft fallen müssen; 3. eine Beihilfe bis zum Betrag von 10 Mk. für Hebammendienste und ärztliche Behandlung, falls solche bei Schwangerschaftsbeschwerden erforderlich werden; 4. für Wöchnerinnen, so lange sie ihre Neugeborenen stillen, ein Stillgeld in Höhe von einer halben Mark täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage, bis zum Ablauf der zwölften Woche nach der Niederkunft. Die Vorstände der Kassen können beschließen, statt der baren Beihilfen nach Nr. 1 und 3 freie Behandlung durch Hebamme und Arzt sowie die erforderliche Arznei bei der Niederkunft und bei Schwangerschaftsbeschwerden zu gewähren.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville

Sprechsaal.

Aus dem Leserkreis geht uns folgendes als Antwort auf das Eingesandt in voriger Nummer zu:

Den Herren Fragestellern in der vorigen Nummer unserer Zeitung diene die Nachricht, daß für die Unterbringung von einzuquartierenden Truppen in der Gemarkung Eltville ein Ortsstatut existiert und zwar vom 8. März 1884. Der § 5 dieses Ortsstatuts lautet:

„Da die aus der Staatskasse zu zahlende Servis-Entschädigung und, wenn die Mannschaften verpflegt werden müssen, auch die Verpflegungsentschädigung nicht so bemessen ist, daß die Quartiergeber damit die vollen Kosten der Einquartierung bestreiten könnten und weil bei der durch vorstehende vorzunehmende Verteilung die Einquartierung regelmäßig und unvermeidlich einzelne Gemeinde-Einwohner schwer belästet, andere aber ungenügend belastet oder gar ganz frei bleiben, *) so sollen den Quartiergebern aus der Gemeindekasse folgende Zuschüsse zu den Staatsvergütungen geleistet werden:

1. zum Servis $^2/_3$ der tarifmäßig aus der Staatskasse gezahlt werdenden Betrages;
2. für Verpflegung, wenn solche behördlich gefordert wird,
   a. mit Brot per Mann und Tag noch 50 Pfennige,
   b. ohne Brot per Mann und Tag noch 36 Pfennige.

Um eine bessere **und gerechtere** Ausgleichung der Einquartierungslast auf alle Gemeindeangehörige zu erzielen, sollen zur Aufbringung dieser Zuschüsse sämtliche Gemeindeeinwohner und Forensen nach dem Satze der von ihnen zu zahlenden Staatssteuern verpflichtet sein."

Dieses Ortsstatut wurde unter dem 20. Oktober 1884 von der Kgl. Regierung zu Wiesbaden, Abteilung des Innern genehmigt.

Es verlautet nun, daß man sich im Rathause darauf versteife, dieses Statut sei für Einquartierung während des Friedenszustandes geschaffen. Das ist ganz richtig, denn so lautet die Ueberschrift im Protokoll. Wenn aber eine Zulage in Friedenszeiten, wo alle Geschäfte gehen, jeder seinen normalen Verdienst haben kann und die Einquartierungslast höchstens für einige Tage zu tragen ist, zugebilligt wird, in welch höherem Maße ist diese in Kriegszeiten nötig, wo die Einquartierungslast Monate lang dauert, alle Lebensmittel im Preise steigen, kaum noch zu beschaffen sind und die gleichen Verhältnisse das Verdienst für jeden der Seinen und der Seinen Unterhalt erwerben muß, abnimmt? —

Hier und da hört man sagen: Ja die Stadt kann das nötige Geld nicht aufbringen; soll sich ja die nötige Summe nach Berechnung des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers auf 12,000 Mark belaufen. Wenn die Stadt das nicht aufbringen kann, dann muß eben, wir sehen von Kreis- und Regierungsbezirk ab, die Provinz helfen, oder noch besser der Staat. Warum sollen denn Gegenden oder einzelne Ortschaften, die wegen ihrer Lage oder sonstiger Umstände keine Einquartierung erhalten oder erhalten können, nicht zu Gunsten der mit Einquartierung belasteten Plätze zu einer sogenannten „Einquartierungsablösungssteuer" herangezogen werden? Alle verlangen und haben Anrecht auf denselben Schutz, er soll und muß allen zu teil werden, gut, dann sollen auch alle gleichmäßig an den Lasten tragen. Man spricht soviel von **Gleichberechtigung**, warum auch nicht einmal von **Gleichbelastung**. —

In der Stadtverordnetensitzung vom 1. Dez. wurde seitens des Herrn Bürgermeisters ausgeführt, daß, wenn man nach den Vermögensverhältnissen, so verstehen wir die Worte, einquartierte, die reichen Leute bei 80 Mann, wenn sie dieselben ausquartierten, mindestens 240 Mark pro Tag zahlen müßten. Herr Ems meint sogar, es könnten 100 werden, gut, nehmen wir hundert an; macht dann nach Adam Riese 300 Mark pro Tag. Es wäre nun von diesen 300 Mark pro Tag und Mann 1.39 oder wie es in der Bekanntmachung des Kriegsministeriums laut Anschlag an den hiesigen Anschlagtafeln seitens des Magistrats vom 3. Okt. heißt 1.40 Mk. abzuziehen.*) Aber das macht nichts. Also 100 Mann ausquartiert, macht 300 Mk. pro Tag. Eine hohe Summe, aber was heißt das, wenn der Mammon da ist. Und er ist da! Wir rechnen, der Mann hat nach eigener Einschätzung beim Wehrbeitrag ein Vermögen von 15 Millionen, nicht zu hoch gerechnet, ein Jahreseinkommen von 600,000 Mk. oder pro Tag rund gerechnet 1643 Mark. Hiervon gibt er für Ausquartierung 300 Mk. aus, bleiben für Leben und sonstige Kleinigkeiten blos noch 1343 Mk. Dagegen steht nun ein Mann mit einem Jahreseinkommen sagen wir einmal von 3600 Mark oder ohne lange minutiös dividieren oder die mindeste Miete von 2 Mk. pro Tag abzuziehen, mit einem Tageseinkommen von 10 Mark, wovon also die Miete zu zahlen ist. Dieser Mann erhält nach den Gepflogenheiten unserer Einquartierungs-Kommission 2 Mann Einquartierung, kosten ihn zum Ausquartieren, wozu er oft genug durch Platzmangel oder andere Verhältnisse gezwungen ist, 6 Mark pro Tag. Der Millionär zahlt mit 100 Mann nicht einmal 20% von seinem Tageseinkommen während der kleine Mann 60% erlegen muß.

* Der Stadtrat liebte auch schon schöne Augen.

* In Wirklichkeit zahlt die Stadt nur 1.39 Mk., also einen Pfennig pro Tag und Mann zu wenig. Ist das wegen der billigen Fleischtage oder der nicht zu habenden Kartoffeln?

Der 28. August 1914.

Von einem Eltviller der mit dabei war.

(Fortsetzung aus Nr. 98 und Schluß.)

Da bekam ich auch einen Granatsplitter in den Rücken. Ich spürte einen brennenden Schmerz, konnte aber, als ich aufstand, noch gehen. Nun erst weiter zurück. Hier hatte auch der Tot eine große Ernte gehalten. — Glück hatte ich bei der Verwundung. Das Sprengstück hatte mein Koppel durchschlagen und war dann abgeschwächt in den Rücken gedrungen. Ich lies mich verbinden und blieb bei der Kompagnie. (Nach etwa 14 Tagen war der Schuß geheilt.) Wir durften etwas weiter zurückgehen, in ein Waldstück das weniger beschossen wurde. Dort nahm ich mein Notizbuch und verlas die Namen. Resultat: 3 Tote und 8 mehr oder weniger schwer Verwundete. Mir kamen die Tränen. Ich trank mich satt an Wasser und legte mich ins Gras. Neben uns war der Rest des 1. Bataillons. Als es anfing zu dämmern hörte Geschütz- und Gewehrfeuer auf. Nun bekamen die Sanitäter reiche Arbeit. — Gesiegt hatten wir, aber auch große Verluste.

Wir konnten nun bis zum vorerwähnten Wäldchen vorrücken. Die bald folgende Nacht hatten wir Biwak auf dem Schlachtfelde.

Am anderen Morgen bat ich einmal nachsehen zu dürfen was ich geleistet hatte. — Mein Maschinengewehr hatte ich am Abend vorher geholt. — Ich konnte nicht lange zählen, da vergaß ich die Zahl. Sehr groß war die Todesernte. In dem Wäldchen lagen Haufen Tote. Nun noch einen Sprung hinüber zum anderen Feind. Nur einer lebte noch. Dieser sagte in gebrochenem Deutsch ihr Oberst hätte befohlen meine Mitrailleuse zu holen. Ich bedauerte die armen Kerle.

Noch ein Wort sei mir vergönnt. Wir sind gegen die Franzosen Feinde, aber jeder gute Soldat hat auch ein Herz für seinen Feind. Tapfer waren sie und Helden waren es auch. Ehre ihrem Andenken.

Am 29. vorm. hatten wir noch eine traurige Beschäftigung. Es galt die gefallenen Kameraden in die kühle Erde zu betten. 3 große, deutsche Gräber sind auf der Walstatt. Ich stand am Grabe unseres Regiments und weinte. Aber auch ein deutscher Mann schämt sich der Tränen nicht. — Ruhet sanft in fremder Erde. — Das war der 28. August.

Geradezu komisch berührt die in der Sitzung vom 1. Dezember aufgestellte Behauptung des Herrn Bürgermeisters Dr. Keutner, die Ausgaben für Einquartierung seien bei einem kleinen Manne nicht so hoch wie bei reichen Leuten, weil bei Letzteren das Essen teurer und besser ist. Es gibt Leute, die behaupten das Gegenteil. Gerade dem Herrn Bürgermeister dürfte doch wohl bekannt sein, gegen welche Kreise Beschwerden wegen der mangelhaften Beköstigung bei der Kommission einliefen. Und trotzdem wird indirekt behauptet, der Soldat sei beim armen Manne schlechter aufgehoben! Dann spare nach Aussage des Herrn Bürgermeisters Dr. Keutner der arme Mann auch Licht und Heizung, denn eine kleine Wohnung müsse ja doch geheizt und Licht gebrannt werden. Sehr richtig! Der arme Mann hat allenthalben in Eltville Centralheizung; drum kommt es ihm, trotzdem er seine Kohlen, die die Stadt leider zu verschaffen vergessen hat, zu Höchstpreisen zentner- oder halbzentnerweise beim Händler holen muß, nicht darauf an, statt in der schweren Zeit mit seiner Familie um zu sparen und am Küchenherd zu sitzen, ein Zimmer zu heizen. Und dieses Zimmer ist bald gefüllt mit den herrlichsten Düften, welche von frischgeschmierten Stiefeln und regenschweren, zum Trocknen hingehängten Uniformstücken ausströmen. Selbstredend für den armen Mann ein Hochgenuß.

Das Licht, na das kann ja jeder auf der Rechnung des Rheingau Elektricitätswerkes kontrolieren.

Was die Lehrerin anbelangt, so verweisen wir auf § 2 Absatz 3 des Ortsstatuts vom 8. März 1884.

Anm. der Red.: Das genannte Ortsstatut werden wir in unserer nächsten Nummer im Interesse aller Quartiergeber veröffentlichen. Die Aufhebung desselben ist zwar, wie wir hören, in der gestrigen Magistratssitzung beschlossen worden; ob aber dieser Beschluß die Genehmigung des Stadtverordneten-Kollegiums finden wird, bleibt abzuwarten.

Eingesandt.

Antwortlich der Rubrik, worin sich die Anwohner der Wörthstraße über die Holzumzäumung der unbebauten Grundstücke beschwerten, erwidert ein Besitzer solcher unschönen Holzumfriedigung, daß jetzt wirklich die Zeit zu ernst ist, als daß man sich über solche Kleinigkeiten aufhält; sollte nichts Besseres zu denken sein? Sobald sich die Verhältnisse bessern wird Abhilfe geschaffen, doch bitte ein wenig Geduld. Es gibt wohl in Eltville noch mehr Grundstücke die nicht schön eingezäunt sind.

Ein Besitzer unschöner Hausumfriedigung.

Zivilstandsregister des Standesamts Eltville.

Aufgebote:

Am 3. Dezember: Der Bahnwärter Jakob Hubert Bierenfeld, Witwer, hier mit Wwe. Katharina Neugebauer geb. Härder, ohne Beruf, hier.

Am 23. November: Der Amtsgerichtssekretär Anton Rapp, Witwer in Kirchen mit Isabella Schranz, ledig, hier.

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 15. Dez. (Amtlich) Die Franzosen **griffen** gestern an mehreren Stellen **vergeblich an**. Ein Angriff gegen unsere Stellung südöstlich Ypern **brach unter starken Verlusten für den Gegner zusammen**. Ein feindlicher Vorstoß auf der Gegend nordöstlich Suippes wurde ebenso wie ein feindlicher Angriff nordöstlich Ornes (nördlich Verdun) unter **schweren feindlichen Verlusten abgewiesen**. In der Gegend von Ailly-Apremont (südlich St. Mihiel) versuchten die Franzosen in viermaligem Anlauf unsere Stellungen zu nehmen. **Die Angriffe scheiterten**. Ebenso mißlang ein erneuter feindlicher Vorstoß auf Flirey nördlich Toul.

In den Vogesen sind die Kämpfe noch im Gange. Bei der Rückeroberung des Dorfes Steinbach (westlich Sennheim) machten wir

300 Gefangene.

Aus Ostpreußen nichts Neues.

Die deutsche vor Soldau über Mlawa in Richtung Giechanow vorgedrungene Kolonne nimmt vor überlegenem Feind ihre alte Stellung wieder ein.

In Russisch-Polen hat sich nichts Wesentliches ereignet. Die ungünstige Witterung beeinflußt unsere Maßnahmen.

Oberste Heeresleitung.

Die Serben haben Belgrad zurückerobert.

TU. **London, 15. Dez. Nach einer Reuter-Meldung ist Belgrad von den Serben wieder eingenommen worden.**

Die Entscheidung im Osten.

WTB. **Berlin**, 15. Dez. Nach der „K. Ztg." äußert sich Generalmajor Gatti im „Corriere della Sera" über die militärische Lage dahin, die Entscheidung werde voraussichtlich nicht in Frankreich fallen. Die Offensivkraft der Franzosen und Engländer reiche zu einem kräftigen Vorstoß nicht mehr aus. Falls den Deutschen im Osten die entscheidende Schlacht gelänge, würde die deutsche Armee im Westen auch sofort mehr Beweglichkeit gewinnen. Das russische Heer befindet sich in der Defensive. Seine Zahlen melden, die Ueberlegenheit gegenüber Deutschland und Oesterreich sei bedeutend vermindert.

Ein Bombardement aus 200 Kanonen.

WTB **Berlin**, 15. Dezbr. Ueber die Kämpfe zwischen Ypern und Arras bringt das „B. T." aus englischen Berichten folgendes: Am 11. Dezember haben die Deutschen bei St. Eloy bei Ypern heftiges Artilleriefeuer begonnen aus 200 Kanonen, die in 6 Stunden mindestens 1000 Granaten in die französischen Stellungen schleuderten, worauf die Infanterie einen Angriff unternahm. Das Gewehrfeuer der Verbündeten warf die Deutschen wiederholt zurück. Schließlich gelang es den Deutschen aber doch, die Franzosen aus ihren Stellungen zu verdrängen. Als eine der größten Beschwerden des Aufmarsches der Verbündeten stellt sich die schlechte Beschaffenheit der Wege dar. Die Franzosen sanken wiederholt bis an die Knie in Schmutz. Jetzt habe man sich entschlossen, die Wege vollständig zu erneuern. In England seien Tausende von Hacken, Spaten und Schuppkarren bestellt.

Der österreichisch-ungarische Vormarsch.

WTB **Berlin**, 15. Dez. Von ihrem Sonderberichterstatter aus dem österreichischen Kriegsschauplatze geht der „B. Ztg." nachstehende Drahtmeldung zu: Die Erreichung der Linie Neu-Sandek-Gorlice-Bieeg in Galizien durch die durch starken Schnee in Eilmärschen vorgerückten österreichisch-ungarischen Truppen beweist, daß die Russen nicht nur die Offensive in Galizien aufgeben mußten, sondern daß auch die österreich-ungarischen Truppen bereits in erfolgreicher Gegenoffensive begriffen sind. Der bei Neu-Sandek erreichte Anschluß an die westgalizische Armee und die dadurch gebildete rechtwinkelige Front wird die Lage der Russen noch unangenehm gestalten. Bei der Verfolgung in den Karpathen zeichnet sich namentlich die Kavallerie aus.

Das feindliche Geschwader hat ebenfalls gelitten.

WTB. **Berlin**, 15. Dez., morgens. Nach einer Meldung des „Newyorker Herold" sind nach der Seeschlacht bei den Falkland-Inseln mehrere Kriegsschiffe der verbündeten Flotte in neutrale südamerikanische Häfen eingelaufen, um notwendige Reparaturen vorzunehmen. Auch das feindliche Geschwader hat demnach gelitten.

Frankreichs Zukunfts-Armee.

WTB. **Basel**, 15. Dez., vorm. (Nichtamtlich.) Wie die „Baseler Nachrichten" schreiben, haben die Franzosen aus Maßmünster und Umgebung 3000 Landsturmpflichtige im Alter von 17—45 Jahre nach Avignon gebracht. Ihre Lage ist nach den eingetroffenen Nachrichten recht kläglich. Viele von Ihnen sind bereits erkrankt.

Ein engl. Kapitän-Leutnant gefangen.

WTB. **London**, 15. Dezzember, morg. Nach privater Mitteilung der englischen Admiralität ist der Kapitänleutnant Patterson bei dem Versuch, an den blokkierten Kreuzer „Königsberg" heranzukommen, in deutsche Gefangenschaft geraten.

Zusammenkunft der nordischen Könige.

TU. **Stockholm**, 15. Dez. Das offiz. Telegraphen-Bureau meldet: Auf Einladung des Königs von Schweden wird am Freitag, den 18. Dez. eine Zusammenkunft zwischen den Königen von Schweden, Dänemark und Norwegen in Malmö stattfinden. Die Könige werden von den Ministern des Auswärtigen begleitet sein.

Auszug aus den Verlustlisten.

No.	Namen	Wohnort	Ob tot, verwundet oder vermißt.
1.	Reservist Josef Seib	Kiedrich	bisher verm., gest.
2.	Wehrm. Konr. Presberger	Erbach	gefallen
3.	Gefr. Joh. Jos. Ellmauer	Mittelheim	leicht verwundet
4.	Wehrm. Konrad Bug	Hallgarten	vermißt
5.	„ Fritz Holland	Eltville	schwer verwundet
6.	Unteroff. Jak. Kropp	Kiedrich	vermißt
7.	Gefr. d. R. Fried. Seidel	Wollmerschied	leicht verwundet
8.	Schütze Jakob Blecker	Eltville	„ „
9.	Musk. Franz Kaiser	Rüdesheim	vermißt
10.	Kan. Emil Diefenbach	Lorch	leicht verwundet
11.	Musk. Fried. Otto Zahn I.	Lorchhausen	„ „
12.	„ Martin Gresch	Niederwalluf	schwer verwundet
13.	Offz.-Stellv. Christ. Perabo	Lorch	leicht verwundet
14.	Kriegsfr. August Scherer	Oestrich	gefallen
15.	Reservist Ernst Gerecht	Lorch	vermißt
16.	Wehrm. Johann Glock	Rüdesheim	leicht verwundet
17.	Ers.-Res. Josef Conrad	Aßmannshs.	vermißt
18.	„ „ Anton Liebler	Kiedrich	leicht verwundet

Rüdesheim, den 14. Dezember 1914.

Der Königl. Landrat:
Wagner.

Aus Nr. 199 der „Bayer. Staatszeitung" v. 26. 8. 14.

Aus Dankbarkeit zur Veröffentlichung!

Nachdem ich zirka 14 Jahre lang an chronischer Nervenschlag gelitten und mein Zustand sich derartig hoffnungslos gestaltet hatte, so daß ich u. a. 5 Monate lang von der Ausübung meines Berufes dispensiert bleiben mußte bzw. nicht im Stande war zu gehen und kaum mich zu bewegen und alle Kuren und alles Anerkennungswerte ärztliche Bemühen versagten, wurde ich durch Anwendung der **Lautenschläger'schen Pyrmoor-Kur** im Juni d. J., daheim vorgenommen, binnen zirka 4 Wochen so vorzüglich geheilt, so daß ich seitdem vollkommen befreit von Schmerzen und Beschwerden und völlig wieder berufsfähig bin. — Aus diesem Grunde und weil ich dadurch der Sorge um meine Existenz und vorzeitige Pensionierung enthoben bin, spreche ich dem **Naturheilkundigen Herrn B. Alfred Lautenschläger, München, Rosental 15,** meinen und meiner Familie besten Dank öffentlich aus.

Rudelzhausen bei Mainburg in Oberbayern,
im August 1914.

Josef Weber, Hauptlehrer.

Zum
Weihnachtsfest
empfehle:
Kriegsschmuck
in Eisen und Silber mit emaillierten patriotischen Inschriften u. geschmackvollen Flaggen-Prägungen
Kriegsuhren
mit und ohne leuchtendes Radium-Zifferblatt, zum Nachsenden in das Feld.
Armbanduhren — Silberne Damen-Taschen — Perlenschmuck.
Bekannt preiswürdig.
Carl Lütchemeier
Uhrmacher — Juwelier
Mainz, Ludwigstrasse 7.

Einquartierung
wird bei genügender Beteiligung zu Mk. 2.— pro Tag und Mann angenommen.
Anfragen unter K. V. 67 an die Exped. d. Bl. erbeten. [3069

Weihnachts-Verkauf!
Ich hatte Gelegenheit grosse Posten Damen-Konfektion in Berlin **weit unter Preis** zu erstehen u. gelangen dieselben zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf.
Farbige Damen-Mäntel
zu Mk. 7.50 10.50 14.– 18.– 25.–
Schwarze Frauen-Paletots u. Jacketts zu Mk. 14.– 19.75 24.– 28.– 35.–
Samt- und Plüsch-Mäntel
zu Mk. 28.– 33.– 39.– 45.– 52.–
Astrachan- u. Breitschwanz-Mäntel
zu Mk. 25.– 29.– 32.– 42.– 51.–
Mädchen- und Kinder-Mäntel
je nach Grösse von Mk. 3.– bis 18.–
Ausserdem: 1 Posten **Jackenkleider**
Wert bis Mk. 75.–
zu Mk. 15.– 22.– 29.– 36.– 45.–
C. Rosser
Mainz
Schillerplatz 4 Ecke Insel. [3029
Sonntag, den 13. Dezember, ist mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet.

Für die

Weihnachts-Bäckerei

Weizenmehl 0	Pfund	24 ₰
Blütenmehl 00	Pfund	26 ₰

5 Pfund Säckchen Mk. 1.25 — 10 Pfund Säckchen Mk. 2.45

Feinstes

Konfektmehl

Marke „Patu“

5 Pfund Säckchen Mk. 1.30 — 10 Pfund Säckchen Mk. 2.55

Rosinen	Pfund	48, 58, 70 ₰
Sultaninen	Pfund	60, 70, 80, 1.–
Korinten	Pfund	44, 48 ₰
Mandeln	Pfund	1.50, 1.70
Haselnußkerne	Pfund	1.30
Gem. Zucker	Pfund	24 ₰
Zitronat	¼ Pfund	20 ₰
Orangeat	¼ Pfund	18 ₰
Zitronen	Stück	5 ₰
Backpulver	3 Pakete	20 ₰

Bester Buttererſatz
für Konfekt und Kuchen
ist zur Zeit
Fste. Tafelmargarine
Pfund 76 ₰ 98 ₰
Ia. Kokosbutter Marke „Ekor“ Tafel ca. 1 Pfd. 78 ₰

O-H Produkte
von vorzüglichem Geschmack.

Marzipan Makronen	¼ Pfund	35 ₰
Kokos-Makronen	¼ Pfund	24 ₰
Buttergebäck	¼ Pfund	30 ₰
Nürnberger Mischung	¼ Pfd.	14 ₰
Lebkuchen	Paket	9, 17, 25 ₰
do. feinste Qualitäten		40, 50 ₰
Lebkuchenherzen	3 Stück	10 ₰
do. mit Schokoladenguß, Stück		5 ₰

O-H Feldpostbriefe
verschiedene Größen 45 ₰ per Stück [3061

Weihnachts-Schokolade
Tafel 20 ₰

J. Latscha
Eltville.

TRIKOTAGEN

Wollwaren, Sweater,
Kinder-Unterzeuge und Strümpfe.

Für unsere Krieger im Felde!
Westen, Unterjacken, Hemden, Kopfschützer, Kniewärmer, Socken, Leibbinden, Pulswärmer.
[2962]

Grösste Auswahl. Billige Preise.

L. SCHWENCK
Wiesbaden Mühlgasse 11-13

Für unsere lieben Kleinen!

Zum Weihnachtsfest
sind grosse Partien
Spielwaren
eingetroffen!

Die Preise sind im Allgemeinen die gleichen geblieben wie früher, da ich meine Einkäufe aus direkten Bezugsquellen schon — — — im Frühjahr getätigt habe. — — —
Es versäume Niemand, sich durch eine Besichtigung meiner
grossen Spielwaren-Ausstellung
von meiner Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

Christbaumschmuck
in grösster Auswahl mit reizenden Neuheiten!

Ferner empfehle:
Praktische Geschenke in Glas- und Porzellanwaren, Haus- und Küchengeräten. [3059

Kaufhaus G. Wohlfart,
Schwalbacherstr. 16 ***Eltville*** Telefon Nr. 39.

Hausfrauen, trinkt Nachbauers Kraftbier
blutbildend — extraktreich — alkoholarm
erhältlich in:
Eltville: Hch. Bretz, Schwalbacherstraße, Telefon 209.
Niederwalluf: Wilhelm Henrich, Hauptstraße 44.
Schierstein: Jean Wenz, Wilhelmstraße 48, Telefon 252
oder direkt durch **Brauerei Nachbauer, Mainz-Kastel**, Telefon 4134. [2690g

Kohlen!

Lade in den nächsten Tagen ein Schiff
alle Sorten Kohlen
aus. Gefällige Aufträge erbeten. [3062

Robert Schäfer
Kohlenhandlung.

Für die Weihnachtspakete an unsere Krieger!

In keinem Paket sollte die von Allen begehrte [3023
elektrische Taschenlampe
fehlen.
Gute Feldtaschenlampen mit 9 Stunden Batterie von — — — **Mk. 1.50** an. — — —
Feldfeuerzeuge 35 und 55 Pfg.
Prima Ersatzbatterien, Zündsteine, Ersatzlunten.
Heinrich Offenstein, Eltville a. Rh.
Wörthstraße 21. **Telefon 98**

Eine [3056
Wohnung
bestehend aus 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör für 1. Januar zu vermieten.
Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Schöne [2972
3-Zimmerwohnung
im 1. Stock zu vermieten.
Holzstraße 36.

Ein
Wellen-Schaukelbad,
ein
Kinder-Bett
und eine
Wäsche-Mangel,
wenig gebraucht, billig zu verkaufen bei [3041
Weller,
Münchsmühle.

Kistchen für Liebesgaben!
aus leichtem Holz, stets auf Lager, zu billigsten Preisen
Heinrich Fuchs junior,
Kistenschreinerei, [3058
Bollerchaussee 1
gegenüber „Haus Englerth“.

Flinkes
Doppel-Pony
zu **kaufen gesucht.** [3050
Zu erfragen bei **C. Tack & Co.**, Wiesbaden, Schloßplatz.

Am **billigsten** kauft man
neue und getragene
Schuhe, Stiefel und Arbeitskleider
bei [2111
Pius Schneider
Wiesbaden, Hochstättenstraße 16, Ecke Michelsberg
Alle Reparaturen prompt u. billig

Tel. FH 2886
Huthaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Haltest. d. Strassenbahn

Landwirtssöhne [illegible]
d. Landw. Winterschule u. Lehrwerkstätten, Braunschweig, durch gelernte Landwirte, als Insp. i. Kol.-A. als Verwalter, Assistenten, z. Sekretär, i. Kol.-B. als Molkereibeamte. Kgl. Preuß. Lehrl. d. Dir. **Krause.** Ja 21 Jahr. Bd. 4000 Bes. i. Kl. v. 15—45 J.

Erste Deutsche
Automobil-Fachschule
Chauffeur-Schule
MAINZ
Staatlich beaufsichtigte Lehranstalt [2834
Prospekte kostenlos!

Neu aufgenommen:
Lampenschirme
sowie **sämtliche Zutaten**
Gestelle, Seide, Cretonne, Fransen, Perlen etc.
Anfertigung und neu beziehen zu billigster Berechnung. [3048
Gerstel & Israel
Wiesbaden, Langgasse 19.